

Berichte, Informationen

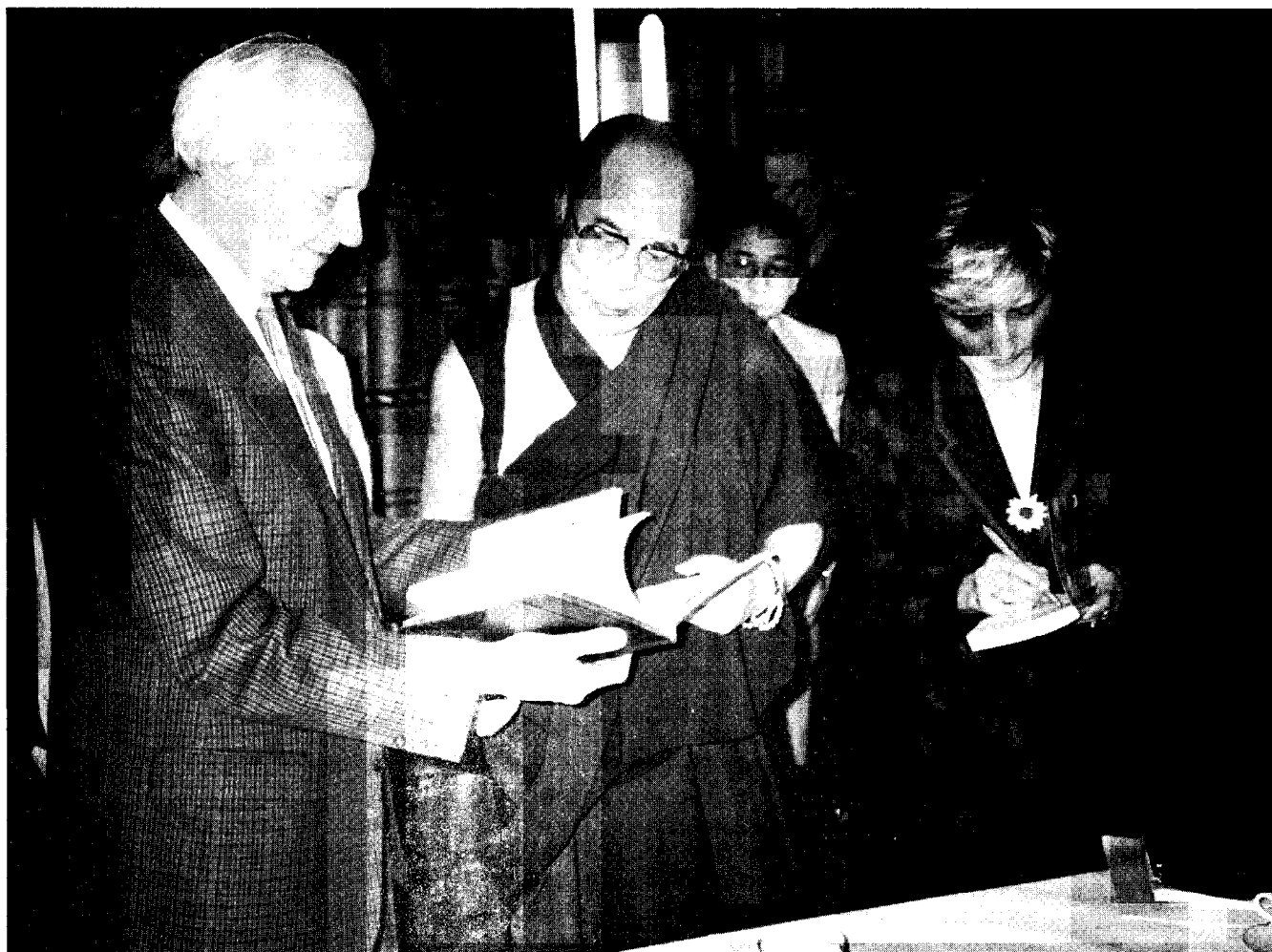
Besuch S. H. des Dalai Lama in Tübingen und Stuttgart im Juni 1988

Seine Heiligkeit der Dalai Lama war Mitte Juni zu einem eintägigen Besuch in Deutschland. Anlässlich der Verleihung des Leopold-Lucas Preises kam Seine Heiligkeit im Anschluß an seinen Besuch beim Europaparlament in Straßburg am 16. Juni 1988 zunächst nach Stuttgart, um auf Einladung von Petra Kelly und Gert Bastian an einem Presseempfang teilzunehmen, an dem sie ihr Buch "Tibet - ein vergewaltigtes Land" (rororo) vorstellten, zu dem S.H. ein Vorwort geschrieben hat.

Der 5-Punkte-Plan hat folgenden Inhalt:

1. Tibet soll eine wahre Zone des Friedens und der Gewaltlosigkeit werden.
2. Die Menschenrechte sollten garantiert und respektiert werden.
3. Das ökologische Gleichgewicht sollte wieder hergestellt werden (keine Atommüll-Lagerung in Tibet).
4. Die Chinesen sollten ihre Sinisierungspolitik Tibets stoppen.
5. Die Militarisierung Tibets sollte rückgängig gemacht und keine Nuklearwaffen gelagert werden.

Petra Kelly gab zum Ausdruck - ebenso wie Gert Bastian, der im Anschluß sprach - daß sie den Weg der Gewaltlosigkeit, den S.H. kompromißlosginge, aus vollem Herzen



Seine Heiligkeit der Dalai Lama mit Gert Bastian und Petra Kelly in Stuttgart

Petra Kelly begrüßte Seine Heiligkeit in sehr herzlichen Worten und hieß auch Franz Alt (vom SWF), Irmtraut Wäger (Deutsche Tibethilfe), Herrn Alexander (Tibet-Informationsdienst) und Herrn Kelsang Gyaltzen (Office of Tibet, Schweiz) namentlich willkommen, neben etwa einhundert anderen Presseleuten und Freunden Tibets.

Petra Kelly nahm dabei auch Bezug auf den 5-Punkte-Friedensplan, den Seine Heiligkeit der chinesischen Regierung übermittelt hat. Eine Gruppe von Parlamentariern hatte S.H. zum Europaparlament eingeladen, wo er Gelegenheit genommen hatte, diesen 5-Punkte-Plan zu erläutern.

unterstützt. Franz Alt, stellte dann das Buch von Petra Kelly und Gert Bastian vor und wies u.a. auf die beschämende Tatsache hin, daß die chinesische Regierung in Peking mit mehreren Industrie-Nationen darüber verhandelte, deren Atommüll in Tibet zu lagern, d.h. wohlmöglich auch den unsrigen. Franz Alt sagte weiter: "Das heißt, wir in den Industriestaaten, werden noch zu Komplizen der Unterdrückung und ökologischen Zerstörung eines ohnehin schon gedemütigten Volkes. Wer zur Vergewaltigung Tibets schweigt, verhöhnt nicht nur die Unterdrückten, er bestärkt auch noch die Unterdrücker in ihren Unterdrückungsmethoden. Umso wichtiger sind

Zeichen und Gegenpositionen, die in diesen Tagen gesetzt werden sollen. Ihre Heiligkeit, Sie waren beim Papst und Sie bekommen heute in Tübingen und morgen in Bern, stellvertretend für Ihr Volk, Preise für Freiheit, Menschenrechte und Gewaltlosigkeit. Petra Kelly und Gert Bastian gehören zu den wenigen deutschen Politikern, die nicht nur von Menschenrechten reden, wenn es opportun ist. Dieses Buch ist ein Dokument des gewaltlosen Widerstands. Es dokumentiert die heutige Lage in Tibet realistisch."

Dann nahm Seine Heiligkeit kurz das Wort, dankte allen Vorrednern für ihre wahren Worte über die Situation und ihr Engagement für die Sache Tibets. Weiterhin nahm er die Gelegenheit wahr, allen Freunden der Tibeter in Deutschland für ihre tatkräftigen Hilfen zu danken, und ließ Irmtraut Wäger und allen Freunden viele Grüße aussprechen. Den Anwesenden wurde dann noch Gelegenheit gegeben, an Seine Heiligkeit Fragen zu stellen.

Am Nachmittag des 16. Juni verlieh die Universität Tübingen dem Dalai Lama den mit 50.000 DM dotierten Leopold-Lucas-Preis 1988. Das Geld stellte er der Deutschen Tibethilfe zur Verfügung.

Bei der Preisverleihung in der völlig überfüllten Neuen Aula der Universität - die Reden wurden auch noch in einen benachbarten Hörsaal übertragen - waren sowohl die Evangelische wie die Katholische Fakultät der Universität Tübingen vertreten. Mit stehenden Ovationen empfing die Festgemeinde den 14. Dalai Lama, als ihn Universitätspräsident Adolf Theis in den Festsaal geleitete. Seine Heiligkeit grüßte winkend nach allen Seiten, faltete die Hände und verneigte sich vor der Festgemeinde. Die Medien schenken der ungewöhnlichen Preisverleihung überaus starke Beachtung. Zahlreiche Film- und Kameraleute aus dem In- und Ausland waren zugegen, um der Preisverleihung durch Professor Hans-Jürgen Hermisson beizuwohnen. Der Preis, so erläuterte er die Entscheidung der Kommission für den Leopold-Lucas-Preisträger 1988, sei dem Dalai Lama zuerkannt worden wegen seiner Verdienste um den Dialog zwischen den Religionen und den Völkern, sowie seines Einsatzes für Toleranz und Gewaltlosigkeit. Damit werde erstmals der Bereich westlichen Denkens zum Fernen Osten hin überschritten. Die Entscheidung der Kommission trage zugleich der Weltsituation Rechnung, die den Dialog der einander näherrückenden Weltreligionen fördere.

Professor Hermisson wies ausdrücklich darauf hin, daß mit dieser Preisverleihung ein von einem Juden zur Erinnerung an seinen im KZ ermordeten Vater gestifteter Preis durch einen Christen an einen Buddhisten gegeben werde. Der Dalai Lama sei über dies "der wichtigste Vertreter des Buddhismus" im weltweiten Dialog der Religionen. Der Dekan der Evangelischen Fakultät wies darauf hin, daß mit der Auszeichnung die Grundhaltung gewürdigt werde, für das "friedliche Zusammenleben zwischen Menschen und Völkern" einzutreten und "dem Ungeist des Hasses und der Menschenverachtung" entgegenzuwirken.

Liebe und Barmherzigkeit sowie die Entwicklung eines friedlichen Charakters des Menschen bezeichnete der Dalai Lama in seinem Vortrag als den eigentlichen Kern

der Religionen über alle Unterschiede hinweg. Die Auszeichnung mit dem Lucas-Preis wollte er vor allem als Würdigung seiner Grundhaltung verstanden wissen, "daß jeder Mensch fähig ist, aus der Tiefe seines reinen Herzens den anderen zu akzeptieren, als Wesen zu sehen, dem man verbunden ist". Er betonte wie wichtig die Harmonie zwischen innerer und äußerer Welt sei und daß die "Entwicklung des Geistes" nun dem naturwissenschaftlichen und technischen Fortschritt folgen müsse. Religionen seien imstande, "den wilden Geist zu zähmen, Liebe und Erbarmen seien die Essenz der Religionen und Stabilisatoren eines reinen Herzens". Speziell an die Studenten, die zahlreich im Saal vertreten waren, appellierte der Dalai Lama: "Wenn das Gehirn voll, aber das Herz leer ist, dann kann das nicht gutgehen. Ein gutes Herz ist das, was wir für unser Überleben als Mensch unbedingt benötigen." Für diesen Appell fand er begeisterte Zustimmung im Festsaal.

Zur Erinnerung an den Tod des Rabbiners Leopold Lucas und an alle leidenden Menschen forderte der Dalai Lama die Festgemeinde zu einer Minute stillen Gebets auf, ehe er sich verabschiedete - nicht ohne sich nochmals herzlich für die Ehre zu bedanken.

Gabriele Küstermann

Besuch S. H. Dalai Lama

in Kopenhagen vom 1. bis 4. Oktober 1988

Im Rahmen seiner diesjährigen Skandinavienreise ist für den Dalai Lama in Dänemark folgendes Besuchsprogramm vorgesehen:

1. Oktober, 16.00 Uhr:

Öffentlicher Vortrag im Forum, Kopenhagen: "Meeting points in science and spirituality - a Buddhist view".

2. Oktober, 14.00 Uhr:

Öffentlicher Vortrag im Ostre Gasvaerk, Kopenhagen: "The need for unity and responsibility despite ideological, religious and political barriers".

Die Vorträge werden auf Englisch gehalten.

Ein "symbolischer Unkostenbeitrag" soll auf folgendes Postgirokonto überwiesen werden: Kto.Nr.3428788, Dansk Selskab For Tibetansk Kultur, Store Sohoj, Horsholm Kongevej 40, 2970 Horsholm, Stichwort "Dalai Lama". Diejenigen, die ihren Beitrag eingezahlt haben, bekommen einen Brief und eine Eintrittskarte.

Kontaktperson: Peter Petersen, Telefon 0045-2-978474, Malovgardsvej 58, DK-2750 Ballerup.

Es soll eine Broschüre mit Übernachtungsmöglichkeiten, Kontakt zu Jugendherbergen und Hotels herausgegeben werden.

Projekt "Narhang - Verlag"

Der Narhang-Verlag ist ein von den Tibetern im Mai 1984 gegründetes Projekt der tibetischen Exilregierung zur Rettung der tibetischen Schrift und Sprache. Es dient zur Erhaltung der tibetischen Religion und Kultur. Nach der Besetzung Tibets durch die Armee der Volksrepublik China wurden viele kulturelle Einrichtungen und un-